

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 47

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier,
Eine ehrliche, gute Haut,
Der beim Erreichen des Zieles
Die Freud' aus den Augen schaut.

Die glänzende Anerkennung,
Die unsere liebe Schweiz
Im Ausland überall findet,
Hat einen eigenen Reiz.

Und jetzt noch die Ueberraschung:
Ein Schweizer wird Kardinal!
Ich könnt' mich vor Rührung kaum fassen
Wär' das mir nicht ganz — egal.



Blickfragen und Blickantworten.

Bank? — Krant!
Liberal? — Egal!
Ultramontan? — Momentan!
Bern? — Gern!

Großrath? — Wenn's geht!
Ein Weiser — Simon Kaiser —
Hat noch geseht —
Wird nicht gewählt.

Eine Zukunftsbörse.

Eine englische Zeitung hat den Vorschlag gemacht, eine Börse zum Austausch überflüssiger Hochzeitsgeschenke zu gründen, wogegen wir aber lieber eine Börse zum Austausch überflüssiger Ehegatten errichten, eine Heirathsbörse überhaupt. Um diese Idee anschaulicher zu machen, geben wir hier einen Ehebräutigamsbericht.

Im Laufe des gestrigen Tages schien die Heirathslust sich bedeutend zu mindern. Die Nachfrage war im Allgemeinen schwach, nur reiche, junge Wittwen standen über pari. — Preise für verlassene Ehefrauen sehr gedrückt. — Eheandidaten mit Adel ohne Geld wurden massenhaft angeboten, jedoch verhielten sich die Käuferinnen kühl. — Beamte mit fahlem Schädel und hohem Gehalt hielten sich im Preise. — Badische gingen flau ab. — Junge 5-prozentige Frauen gegen ältere 10-prozentige lebhaft eingetauscht. — Ein Kapuziner besuchte ebenfalls die Börse, zu welchem Zwecke wissen wir nicht.

O du selige, o du fröhliche —

Wenn alle Blumen welken,
Wenn alle Vöglein stumm,
Beginnet erst ein Frühlings,
Ein Blüthen rings herum.

Viel tausend Blätter winken
Aus tausend Kelchen spricht's;
Welch' Dufte und welch' Klingen!
Troßt in die Seele gießt's:

„Kommt zu uns, holde Knaben,
Wo könnt's euch wohler sein?
Für einige wir haben
G'rad Platz noch — im Verein!“

Nun schwankt im süßen Tannmel
Mädlein und Knab' daher.
Ach würde nur das Wählen
Den Aermsten nicht so schwer!

Erst treibt man eo ipso,
Sänger — und Turnerei;
Es fällt ja für das Herzlein
Stets etwas ab dabei.

Dann wird er „Zeitgenosse“,
Jahrgänger heißt man's auch;

Sie huldigt im Vereine
Der Frau'n des Wohlthuns Brauch.

Dann muß er doch als Meister
Bei Seinegleichen sein,
Als Doktor, Fürsprecher, Kaufmann
Ladet ihn der Verein.

Wie könnt' er Marken sammeln,
Die treiben Politik,
Wie wahren Stadtint'ressen,
Wie' er im Haus zurück?

Man kann nur Armen helfen,
Geschlossen und kompakt,
Man kann nur Schiller lesen
Im strengen Vorstandstakt.

Nur im Vereine läßt sich
„Freidenker“ mit Vernunft,
Stolz fühlt sich erst der Bürger
Beim — Nachtmahl der Junft.

Mit Jung dieß reiche Blüthen
Heißt Vereinsmai-erei,
Ihm kommt, grad wie dem Unkraut,
Kein Frost verheerend bei!

A.: „Was halten Sie von der Theaterrezension des Dr. X.“

B.: „Ach, wie kann ein so prosaischer Mensch überhaupt poetische Erzeugnisse beurtheilen!“

A.: „Prosaisch? Wie?“

B.: „Nun, er hat ja nicht einmal meine Gedichte in seine Zeitung aufgenommen.“

Salomon: „Woher stammt eigentlich das Wort „Schnaps“? Du heist scho unzählige Gläser abeg'gurglet, Du söstst das am besten wisse.“

Dursli: „I dem Wort liegt en direkti Ufforderung: Schnapp's! Das heißt: Nimm's im Schnapp. Das chunt eim namentlich jetzt bim Bundeschnaps ung'hürlich wohl. Nimm meß im Schnapp, so g'spürt mer weniger vo dem wüste Chust. G'schwindigkeit, nüt als G'schwindigkeit hilft am sicherste über söttigi Hinderniß hinweg.“

Seppli: „Lue, Hans, nimm die! Das ist e Frau für Dich. Schreibe cha sie wie en Lithograph, rede wie en Affkat, singe wie en Nachtigall, tanze wie en Wasserfetz und dazu het si den no Chümi.“

Bauer: „Nüt vo dem! I muß i miß Hus ine en währschafsti Sämmutter ha.“

Frau: „Wo ni no bi Kellnerin ghy, bist geng cho und heft m'r als Lieb's und Gur's g'heit, jetzt, daß i Di Frau bi, magst nüme dabeim sy.“

Mann: „Zä lueg, i cha i Gottsname nüt derfür, i bi halt a d'Kellnerinne g'wöhnt.“

Jäger: „Dein Jagdhund taugt aber gar Nichts, der ist vermuthlich nur als Sonntagsjagd abgerichtet.“

A.: „Du, wollen wir 'mal in's vegetarische Speisehaus Mittag essen gehen?“

B.: „Ja, aber laß uns etwas kalten Aufschnitt mitnehmen.“

Erster Student: „Heute habe ich meine Stiefel neu bescholen lassen.“

Zweiter: „Ach du, da mußt du heute auf der Kneipe etwas zum Besten geben.“

Briefkasten der Redaktion.



G. i. K. Diese Händel sind, obschon sie weit hinaus rühen, so niedriger Natur, daß wir sie lieber bei Seite lassen. Selbst der Pegasus unseres frommen Mitarbeiters scheint davor zurück. Frau Justitia soll da mit ihrer Ruhe Ordnung schaffen. — Lösele. Abgegangen. Wir bedauern, daß Sie sich vergebliche Mühe machen mußten. — Ch. i. Z. Ihr Wunsch wurde sofort erfüllt. — R. i. B. Die Wortspiele über Madengie sind alle schon gemacht. „Ma kennt sie“; aber daß er nun seinen deutschen Kollegen zurufen werde „Maken Sie“, das glauben wir freilich nicht. — M. i. D. Schönen Gruß vom ganzen Stammtisch und vom Hotel S., wo die Zimmer schön geheizt bleiben. Weitere Einfeuerung wäre erwünscht. Sorgen Sie nur hübsch dafür, daß Gelegenheit geboten wird, auf diesem Wege weitere Nachrichten abgeben zu lassen. — Orion. Wird wohl kaum möglich sein vor Ende dieß. Ganze Faszikel harren ihrer Erledigung. Gruß. — Spatz. Schönen Dank. — S. i. E. Lassen wir die Burgunderkriege aus dem Spiel. Es gibt drei Worte, die besser sagen, was Sie sagen wollen; sie heißen: faul, treulos und dumm. — G. M. Narratur et prisci Catonis saepe mero caluisse virtus! — Jobs. Auch Einiges. — J. i. S. Wahrscheinlich nächste Woche. — R. S. Das Land der Schnupfdrude ist England. Wenn sich dort Einer verdient macht, erhält er eine goldene Schnupfdrude. Das Unterhaus hat hierfür schon in einem Jahre 22,500 Pfund verrecknet. Vielleicht kommt es auch einmal an die Zigarrenspitzen oder Zigarrenbeißer. — N. J. i. G. Musferammonen? Gewiß, aber sie müssen gut sein. — H. i. Berl. Bis zur Stunde Nichts eingetroffen. — L. J. i. P. „Nachzuahmen erniedrigt einen Mann von Kopf,“ sagt Schiller und uns will bedünken, er habe Recht. — N. N. Schon dagewesen. — Uto. Niemals. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Herren,

welche Freunde geschmackvoller, wirklich kleidsamer Toiletten sind, mache auf mein Etablissement, Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis der Kantonalbank, aufmerksam. Elegante Ausführung, flottes Passen, mässige Preise. Muster sende bereitwilligst franko in's Haus. **Albrecht Wittlinger**, Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis der Kantonalbank, Zürich. 189-7

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil. **Feines Maassgeschäft.**

(70-) **J. Herzog**, March.-Tailleur,
Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.